

Gemeinsam Zukunft entwickeln!

Merkmale gelungener Bürgerbeteiligung in Landgemeinden

Die Frage, welche Zukunft Gemeinden in peripheren ländlichen Räumen haben und wie BewohnerInnen diese mitgestalten können, rückt zunehmend in den Focus politischer und gesellschaftlicher Diskussionen. Möglichkeitsräume für eine tragfähige Zukunft entstehen, so Kerstin Faber (1), wenn Menschen „bereit und in der Lage sind, ihre Lebensqualität selbst mitgestalten zu wollen und zu können.“ Mit den folgenden Überlegungen umreißen wir das Profil erfolgreicher Bürgerbeteiligung in Dörfern und Städten in strukturschwachen, peripheren ländlichen Räumen.

Bürgerbeteiligung in Landgemeinden ...

... ist eine Überlebensfrage

Um das Leben auf dem Land für die Menschen attraktiv zu machen, müssen gemeinsam Visionen, Wege, Aktivitäten und Projekte zur Gestaltung einer erfolgversprechenden, nachhaltigkeitsorientierten Zukunft erarbeitet werden. Dazu ist es wichtig, alle Bewohner/innen von Dörfern und Städten in den peripheren ländlichen Räumen dazu zu motivieren, ihre eigene Situation anzunehmen und sich mit gesellschaftlichen Trends und den Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen. So wird der Weg frei für eine gemeinsame tragfähige Zukunftsgestaltung.

... braucht »Kontextbewusstsein«

Um die Zukunft eines Dorfes gemeinsam zu gestalten, müssen die Schätze des Dorfes erkannt und erfahren werden. Das erfordert ein Sich-Einlassen auf Erzählungen der Bewohner/innen, der Bauten, des Orts- und Landschaftsbildes und einen historisch-systemischen Blick auf die Entwicklung des Dorfes. In diesem Zusammenhang ist es auch notwendig, die (latenten) Konflikte zwischen den Bewohner/innen und zwischen den Ortsteilen zu erkennen sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Konflikten zu ermöglichen.

... braucht die Kooperation mit Schlüsselpersonen

In vielen Dörfern und Kleinstädten haben die Bewohner/innen noch keine Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung, so dass im ersten Schritt mit Menschen, die Vertrauen in der Gemeinde genießen (Schlüsselpersonen), der Rahmen für den später folgenden Beteiligungsprozesses entwickelt werden kann.

... wird ermöglicht durch partizipative Prozessgestaltung

Große Sorgfalt sollte auf die Ausgestaltung des gemeinsamen Arbeitsprozesses gelegt werden. Die Zusammenarbeit muss partizipativ angelegt sein, unter anderem ist es sehr wichtig, dass sich die Beteiligten auf Augenhöhe begegnen können und dass Transparenz gesichert ist, d.h. dass sich die Beteiligten gegenseitig und kontinuierlich mit den notwendigen Informationen versorgen. Zudem muss es möglich sein, dass alle – die es möchten – an dem Entwicklungsprozess teilnehmen. (2)

Gemeinsam müssen Strukturen entwickelt werden, die ohne Förderung auskommen bzw. über eine mögliche Förderungszeit hinaus von den Bewohner/innen getragen werden und in denen die Einwohnerschaft ihre Zukunft kreativ gestalten kann.

... realisiert sich in bürgerschaftlichen Projekten

In unterschiedlichen Formen, allein durch die Bürgerschaft oder in Koproduktion mit Kommunen und Wirtschaft, entstehen neue Modelle sozialer, kultureller oder wirtschaftlicher Infrastruktur, wie Bürgerbusse, Bürgerbäder, Bürgeraktiengesellschaften, Bürger-Energiegenossenschaften, Dorfläden/Dorfcafés oder Kulturkneipen in Bürgerhand.

... nutzt die Flüchtlingsmigration als Chance zur Dorfentwicklung

Beteiligungsprozesse, wie zum Beispiel Runde Tische und Patenschaften, können Migrant/innen aktiv in das Dorfleben integrieren, zur kulturellen Öffnung ermutigen und dem demographischen Wandel entgegenwirken.

Links zu Sammlungen guter Beispiele

Wettbewerb: Das kernige Dorf 2015 (Agrarsoziale Gesellschaft e.V.)

<http://www.asg-goe.de/pdf/Wettbewerb-Kerniges-Dorf-2015-Broschuere.pdf>

Bundeswettbewerb: Unser Dorf hat Zukunft (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)

http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/UnserDorfHatZukunft_Abschlussbericht2013.pdf;jsessionid=CD59A7E487693C3227F0918649E732C6.2_cid385?__blob=publicationFile

Neulandgewinner. Zukunft erfinden vor Ort (Robert Bosch Stiftung)

<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/64631.asp>

Bundesverband Lebendige Dörfer e.V

www.bv-lebendige-doerfer.de

Hinweis

Dieser Text ist entstanden im Rahmen der Tagung : Bürgerbeteiligung und Lernkultur – Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume (Bad Alexandersbad, 2014) und des Thementeam »Bürgerbeteiligung zur Stärkung ländlicher Räume«.

Anmerkungen

(1) Kerstin Faber/Philipp Oswald(2013): **Raumpioniere in ländlichen Regionen.** Neue Wege der Daseinsvorsorge, Spector Books , Leipzig

(2) Weitere Informationen zu den Anforderungen an eine gute Bürgerbeteiligung finden sich in den **»Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung«** auf der der Internetseite des Netzwerks Bürgerbeteiligung unter: <http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/kommunale-beteiligungspolitik-gestalten/qualitaetskriterien-buergerbeteiligung/>

Stand : März 2016